

Der SPORT

E 6391

25. Februar 2008 · 61. Jahrgang · Nr. 4
www.wlsb.de

Das Magazin des Württembergischen
Landessportbundes WLSB

Sportstättenbau für die Zukunft

Sportvereinszentrum als gute Investition

Für alle, die bauen wollen: Die
Förderrichtlinien finden Sie im
Innenteil dieser Ausgabe.

„Sport im SpOrt“

Begeisterung freisetzen

Tagung am 5. April in
Stuttgart hat die Moti-
vation zum Thema.

Sportjugend

Die WSJ vor Ort

Jetzt anmelden für
Kompaktschulung
in Ihrer Region!

Unsere Partner



SPORTSTÄTTENBAU

mastergreen®
... Ihr Partner beim Sportstättenbau

Druck- & Medienzentrum
GERLINGEN GMBH

ORIGINAL
BENZ®
SPORT



SpOrt concept
Sportstätten für die Zukunft GmbH

Schwabengarage



Sportstättenbau



Kooperationen als zen

Der VfL Sindelfingen eröffnet in Kürze seine „Sportwelt“. In dem neuen Sportvereinszentrum sollen auch viele Unternehmen ihre Mitarbeiter fit machen.

Neueste Fitness-Geräte, Gymnastikräume, eine Sportterrasse als Freifläche für Kurse, Wellnessbereich, Therapiezentrum, Seminarräume und Gaststätte – eine breit gefächerte Dienstleistung wird die „Sportwelt“ des VfL Sindelfingen zu bieten haben, wenn sie im kommenden April eröffnet wird. Auch die VfL-Geschäftsstelle zieht in das multifunktionale neue Vereinszentrum um.

Was da zwischen „Glaspalast“ und dem alten VfL-Vereinsheim gebaut wird und kurz vor der Fertigstellung steht, kann sich sehen lassen. Stolz 2700 Quadratmeter umfaßt die Gesamtfläche der neuen Sindelfinger „Sportwelt“, 400 davon für modernste TechnoGym-Geräte. Einen großen Wellnessbereich wird es geben, ein Therapie- und AOK-Rückenzentrum. Der Verein will „über den Ansatz hinauskommen, reines Fitness-Studio zu sein“, sagt VfL-Geschäftsführer Roland Medinger. „Denn auch Leute, die nachhaltig Gesundheitsprobleme haben, sollen in der Prävention und Rehabilitation zu uns kommen und betreut werden können.“



Das künftige Sportparadies des VfL Sindelfingen.
Foto: Uwe Kolbusch



Virtuell und real: Das Computer-Modell vermittelt einen genauen Eindruck, wie die neue „Sportwelt“ des VfL Sindelfingen aussehen wird. Bis zur Eröffnung am letzten Aprilwochenende wird noch mit Hochdruck daran gearbeitet.
Fotos: VfL Sindelfingen / Uwe Kolbusch

Zentrale Anlaufstelle für den Großverein

Zudem soll die „Sportwelt“ zentrale und transparente Anlaufstelle für den Sport in und um den VfL Sindelfingen werden: in einem hellen, lichtdurchfluteten Foyer mit zentralem Infopoint, einem freundlichen und „kommunikationsträchtigen Bistro“, wie es in einer Info-Broschüre des Sindelfinger Großvereins heißt, mit Serviceeinrichtungen, die über den Sport hinaus gehen (Geldautomat, Easy-Ticket-Service), Seminar- und Schulungsräumen sowie Verwaltungsräumen und der Geschäftsstelle.

Mit einer ökologischen und energieschonenden Bauweise ist die neue Sportstätte zukunftssicher aufgestellt und bietet auch kommenden Generationen eine „sportliche Heimat“. Neben einem ausgeklügelten Be- und Entlüftungssystem wird durch modernste Kraft-Wärme-Kopplung mit einem Kleinblockheizkraftwerk CO₂-minimierend die Energieversorgung sichergestellt.

Kooperationen sorgen für Kundschaft

Um den selbst gesetzten Ansprüchen gerecht zu werden, plant der Sindelfinger Verein ein anderes Dienstleistungskonzept als bisher. Es sehe vor, so Ro-

land Medinger, stärker Unternehmen, Firmen, und Behörden anzusprechen und mit ihnen Kooperationen zu vereinbaren.

Ein überaus starker Partner ist dem Traditions-Verein durch die Daimler AG schon jetzt sicher und garantiert Umsätze. Als der Sindelfinger Fahrzeugbauer vor gut zwei Jahren auf den VfL zukam und sagte, man sei an einer langfristigen Zusammenarbeit im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge interessiert, war dies auch die Initialzündung für die Umsetzung des Projekts „Sportwelt“, erinnert sich Medinger. „Für den Fall, dass wir eine Einrichtung schaffen, die auch zum Bedarf des Unternehmens passt – also Seminar- und Gymnastikräume, Restauration – hat man uns Umsätze in Höhe von mehreren Millionen zugesagt. Schriftlich auf zehn Jahre.“ Damit war der Grundstock für die Refinanzierung gelegt. Medinger: „Mit diesem Rückenwind mußten wir es machen“.

Zusätzlich will der VfL Sindelfingen stärker in der Gesundheitsvorsorge tätig werden – durch das AOK-Rückenzentrum und den Aufbau eines physiotherapeutischen Angebots. Der Bedarf ist auf jeden Fall vorhanden. Denn, so Geschäftsführer Medinger, die Hälfte aller Krankschreibungen sei rückenbedingt und die dafür verschriebenen Medikamente würden meist nur für

traler Baustein



kurze Zeit die Beschwerden beheben. „Unser Ansatz ist ein anderer: Wenn die Leute aus dem AOK-Rückenzentrum kommen, wo die Krankenkasse ja umsonst ihre Mitglieder auch über drei oder sechs Monate mit eigenem Personal betreut, besteht für sie eine wesentlich größere Chance, hinterher auch beschwerdefrei zu bleiben“, erklärt Medinger.

Alter Sportpark nicht mehr zeitgemäß

Nachgedacht über ein neues Sportzentrum hatten die Verantwortlichen im VfL seinerzeit schon eine Weile. Erkenntnis habe man, sagt Roland Medinger, „dass unsere bisherige Einrichtung in der Stadtmitte, die wir 1994 eröffnet haben, nicht mehr zukunftsfähig ist. Es stehen keine Parkplätze zur Verfügung und die Substanz der alten Sporthalle ist nicht mehr so, dass man da auf Dauer marktfähig wäre.“

Das ergab sich aus der Analyse des alten Sportparks. Zudem wollte man alle Dienstleistungsfunktionen des Vereins zusammenführen. Auch die Geschäftsstelle sei „wie sie zur Zeit untergebracht ist, mit dem Bild eines modernen Großvereins nicht mehr so ohne weiteres vereinbar. Da wollten wir uns einfach auch neu aufstellen“, fügt Medinger an.

Rund 3,5 Millionen Euro sind für den Neubau veranschlagt. 400 000 davon bringt der Verein selbst auf, 450 000 kommen als Zuschuss vom WLSB. Die

Stadt Sindelfingen bürgt für zwei Millionen. Ein Sondervermögen von rund 1,3 Millionen Euro kann der VfL ebenfalls in die Kostenrechnung einbringen. Außerdem stellte die Kommune das Baugrundstück zur Verfügung. Bei den bereits garantierten und noch zu erwartenden Umsätzen dürfte die Refinanzierung keine Probleme bringen, ist Roland Medinger sehr zuversichtlich und hofft, dass sich auch die Stadt noch in gleicher Höhe wie der WLSB engagiert. „Zudem haben wir unsere Baustein-Spendenaktion, die sich vornehmlich an Mitglieder und Firmen richtet. 1200 Mitglieder und 200 Firmen haben wir angeschrieben.“ Die Aktion ist bereits gut angelaufen.

Auch finanziell gut im Plan

„Wir sind sowohl zeitlich als auch finanziell sehr genau im Plan und dies bei einem hervorragenden Kosten-Nutzen-Verhältnis“, freut sich Geschäftsführer Medinger. Er versichert, das Projekt könne termingerecht abgeschlossen werden. Einweihung ist am letzten Aprilwochenende (26./27.) Mit einer Imagebroschüre wird die „Sportwelt“ allen Sindelfinger Haushalten bereits vorab vorgestellt – mit Dienstleistungs- und Frühbucherrabatt-Angebot. 300 weitere Mitglieder sollen aus dieser und weiteren Aktionen noch rauspringen.

Uwe Kolbusch



- . Turn- und Sporthallen
- . Schwimmhallen
- . Tennishallen
- . Kletterhallen
- . Reitsportanlagen
- . Tribünen



Vom Erstgespräch bis zur Einweihung:
Bauen Sie auf die Kompetenz der
Architekten, Ingenieure und Handwerker
von SCHLOSSER®.

Bauen Sie auf

- . die Kompetenz unseres Markterfolgs
- . die Qualität für Ihre individuellen Ansprüche
- . die Innovation im Bereich Objektbau
- . das hervorragende Preis-Leistungsverhältnis

Bauen auch Sie auf uns.

Denn wir werden mit allem schlüsselfertig.



SCHLOSSER®

Industriestraße 17-23, 73489 Jagstzell
Tel. +49 (79 67) 90 90 - 0
info@schlosser-objektbau.de
www.schlosser-objektbau.de

Immer die Kosten im Blick

Geschäftsführer Roland Medinger über die neue „Sportwelt“ des VfL Sindelfingen

Der Bau der neuen Sindelfinger „Sportwelt“ geht zügig vonstatten. Dafür mitverantwortlich zeichnet Roland Medinger, seit 1991 Geschäftsführer des VfL Sindelfingen. Seine Kompetenz wird allerdings erst recht gefragt sein, wenn es nach der Eröffnung im April daran geht, die neue Fitness-Domäne auszulasten.

Für wen ist das breit angelegte Angebot der „Sportwelt“ gedacht?

Die Einrichtungen stehen zunächst unseren Einzel-Vereinen zur Verfügung. Wir sind ja ein Großverein mit rund 9000 Mitgliedern und 28 Fachsport-Abteilungen. Dann den Firmen, mit denen wir schon Verträge haben und weiteren, die unser Angebot nutzen wollen. Wenn sich darüber hinaus noch Möglichkeiten auftun, wir sind da sehr offen. Anfragen haben wir mittlerweile schon von „außen“.

Sie setzen also nicht nur auf das Mitglieder-Potenzial im Gesamtverein?

Wir wollen über den Ansatz hinauskommen, reines Fitness-Studio zu sein. Deswegen sagen wir auch: „Sportwelt“. Denn auch Leute, die nachhaltig Gesundheitsprobleme haben, sollen in der Prävention und Rehabilitation zu uns kommen und betreut werden können. Dabei gibt es zwei Spezifikationen: Eine ist die Zusammenarbeit mit Daimler und anderen Firmen. Denn viele Betriebe sagen: „Unsere Belegschaft altert, es werden nicht so viele Junge nachkommen, die Krankheitszahlen, Fehlzeiten steigen.“ Dem wollen sie gegensteuern und richten Sicherheitstage ein, an denen Mitarbeiter geschult werden, in Ernährungs- und Sportberatung sowie Selbst-Management. Der zweite Punkt ist die Hinwendung zu Physiotherapie und AOK-Rückenzentrum.

Haben Sie sich bei der Planung an einem Vorbild orientiert?

Nun, wir haben schon nach Stuttgart geschaut, wo eine Kooperation zwischen dem „SpOrt“ und dem Daimler-Werk Untertürkheim besteht. Wobei das Unternehmen dort eine Fläche im Haus des Sports gemietet hat. Bei uns ist es so, daß Daimler sagt: „Wir wollen nicht mieten, wir wollen auch nicht Veranstalter sein, sondern wir garantie-



VfL-Geschäftsführer Roland Medinger hatte während der Bauzeit immer aktuelle Zeit- und Kostenpläne vorliegen.
Foto: Uwe Kolbusch

ren euch Umsätze, bringen euch Leute, und ihr macht alles andere selbst“.

Die Beratung durch den WLSB hat der VfL sicher auch in Anspruch genommen?

Ja, wir waren verschiedentlich dort, Herr Hanke war hier – er ist ja selbst Architekt – und hat gut beraten. Es gab sehr sachdienliche Hinweise von ihm, das war hilfreich, und wir sind in regem Austausch miteinander.

Worauf haben Sie bei Planung und Umsetzung besonderen Wert gelegt?

Eine solche „Geschichte“ macht man wohl nur einmal als Verein, und man kann nur sehr schwer abfedern, wenn's nicht funktioniert. Angewiesen ist man auf einen guten Architekten, der zwei Eigenschaften haben sollte. Eine große Vereinsnähe – unser Architekt, Herr Duttlinger, war selber viele Jahre Abteilungsleiter „Volleyball“ in Rottenburg. Die andere Qualifikation: Er sollte schon mal einen Sportbau gemacht haben. Es ist ein Unterschied, ob man Einfamilienhäuser, Fabrikhallen oder Sportstätten baut.

Als weiteres war uns zudem sehr wichtig, dass wir transparent Kosten und

Zeitpläne immer aktuell auf dem Tisch hatten. Wir haben bis heute Nachträge in Höhe von nur 200 Euro – für ein Abwasserventil, glaube ich. Und jeden Tag ist der Architekt oder einer von der Bauleitung auf der Baustelle, fotografiert und notiert alles.

Aus Ihrer Erfahrung bei diesem Projekt eine Empfehlung an die Vereine?

Gerne. Bei der Frage „Architekt oder Generalunternehmer?“ sollte reiflich überlegt werden. „Generalunternehmer“ heißt für die meisten: „fester Preis, der macht's, und der weiß, wo Du rauskommst (mit den Kosten)“. Aber: Der Generalunternehmer kostet zum einen Geld, das er sich bei den Handwerkern holt. Zum anderen ist jede kleine Veränderung, die es im Verlauf des Baues gibt, ein Nachtrag, der zum Teil sehr teuer werden kann. Das hat man dann eben nicht mehr selbst im Griff. Ich denke, wenn ein Architekt die Kostensteuerung sauber macht, wenn er sauber ausschreibt, sauber den Bau kontrolliert, dann ist man mit einem Architekten besser bedient, weil man auch mit ihm verhandeln kann.

Die Fragen stellte Uwe Kolbusch